

FOKUS SÜDAFRIKA



Machtwechsel in Südafrika

Der erste Schritt zur Präsidentschaft Jacob Zumas 2009

Der südafrikanische Präsident Thabo Mbeki hat am 21. September der Parlamentssprecherin Baleka Mbete seine Rücktrittserklärung übergeben. Der zweite, demokratisch gewählte Staatschef Südafrikas war vom Nationalen Exekutivrat des *African National Congress* (ANC), der seit Dezember von seinem Kontrahenten Jacob Zuma geführt wird, zu dem Schritt gedrängt worden. Zum neuen Präsidenten wurde der bisherige ANC-Vizepräsident Kgalema Motlanthe gewählt. Ein Drittel des alten Kabinetts trat zurück. Im Mai kommenden Jahres stehen neue Präsidentschaftswahlen an, die Jacob Zuma aller Voraussicht nach gewinnen wird. Derzeit diskutiert Südafrika eine Aufspaltung der führenden Regierungspartei ANC in zwei Lager.

„Wenn sich der *African National Congress* unvorhergesehener Herausforderungen stellen muss, bleibt er stets standhaft in seinen Bemühungen, die Interessen aller Einwohner Südafrikas zu fördern. (...) Wir werden keine Einschränkungen der Stabilität der demokratischen Ordnung erlauben.“

Kgalema Motlanthe, Präsident Südafrikas –
In seiner Antrittsrede vom 25. September 2008



Rückblick

Um den Rücktritt Präsident Mbeki zu verstehen, bedarf es eines Blicks zurück in das Jahr 2005, als Mbeki Jacob Zuma aufgrund eines Korruptionsverdachts aus dem Amt des Vizepräsidenten entließ. Der aktuelle Machtwechsel geht auf den Konflikt zwischen dem Mbeki- und dem Zuma-Lager innerhalb des ANC zurück, die sich auch politisch wesentlich unterscheiden.

Jacob Zuma wurde nach den ersten demokratischen Wahlen 1994 Mitglied der Provinzregierung in Kwazulu-Natal, drei Jahre später wurde er zum Vizepräsidenten des ANC gewählt und 1999 von Präsident Thabo Mbeki zu seinem Stellvertreter im höchsten Amt des Staates bestimmt. Die beiden Politiker arbeiteten gut zusammen bis Zuma im Juni 2005 unter schweren Korruptionsverdacht geriet, nachdem sein Finanzberater wegen Korruption zu 15 Jahren Haft verurteilt wurde und Zuma während des Verfahrens schwer belastet wurde. Präsident Mbeki entließ seinen Stellvertreter daraufhin am 14. Juni und erklärte die bisherige Ministerin für Energie und Bodenschätze, Phumzile Mlambo-Ngcuka, zur neuen Vizepräsidentin Südafrikas. Damit setzte er sich heftiger Kritik aus, denn der Verdacht, Zuma habe im größten südafrikanischen Rüstungsgeschäft Bestechungsgelder angenommen und mit Insiderwissen gehandelt, war keinesfalls bewiesen. Das entsprechende Gerichtsverfahren stand erst noch am Anfang. Nicht ganz sechs Monate nach der Amtsenthebung wurde Zuma zusätzlich der Vergewaltigung einer befreundeten Anti-Aids-Aktivistin in Johannesburg beschuldigt, vor Gericht jedoch freigesprochen. Sein Amt als stellvertretender Vorsitzender des ANC ließ er daraufhin erst einmal ruhen.

Thabo Mbeki und Jacob Zuma gehören innerhalb der Regierungspartei zwei unterschiedlichen Lagern an. Mbeki steht für eine eher unternehmensfreundliche, liberale Wirtschaftspolitik, die sich in den letzten Monaten scharfer Kritik ausgesetzt sah. Denn einerseits wächst die Wirtschaft um durchschnittlich vier Prozent, andererseits kommt die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, Ungleichheit und Armut auch vierzehn Jahre nach Ende der Apartheid nur schleppend voran. Noch immer lebt ein Drittel der Südafrikaner in Armut, der Gini-Koeffizient, der die Ungleichheit der Einkommensverteilung misst, gehört zu den höchsten weltweit. Millionen Menschen noch keinen Zugang zu Trinkwasser, sanitären Anlagen und Strom. Im Frühjahr explodierten die Preise für Energie und Grundnahrungsmittel, in den Elendvierteln der Großstädte kam es zu Unruhen und Gewaltakten gegen afrikanische Einwanderer.

Biografie von Jacob Zuma

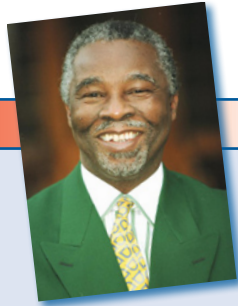
12. April 1942	Geburt in Inkandla, Provinz KwaZulu-Natal
1959	Eintritt in den ANC, drei Jahre später Mitglied des Umkhonto we Sizwe („Speer der Nation“).
1963	Festnahme wegen regierungsfeindlicher Aktivitäten, Verurteilung zu zehn Jahren Haft auf Robben Island.
1977	Mitglied des Exekutivkomitees des ANC
1997	Wahl zum Vizepräsident des ANC
1999	Ernennung zum Vizepräsident Südafrikas
Juni 2005	Zumas Finanzberater Schabir Shaik wird der Korruption schuldig gesprochen, die befasste Richterin sieht auch einen Verdacht gegen Jacob Zuma. Präsident Mbeki entlässt Zuma aus dem Amt des Vize-Präsidenten. Zuma lässt auch sein Amt als ANC-Vizepräsident ruhen.
Oktober 2005	Verdacht der Vergewaltigung einer AIDS-Aktivistin, wenig später wird Anklage erhoben.
April 2006	Das Verfahren wegen Vergewaltigung wird eingestellt.
Mai 2006	Zuma wird erneut Vizepräsident des African National Congress (ANC).
September 2006	Der erste Anlauf eines Korruptionsverfahrens gegen Zuma wird wegen Verfahrensfehlern der Staatsanwaltschaft eingestellt.
November 2007	Die Staatsanwaltschaft beginnt ein zweites Verfahren gegen Zuma.
Dezember 2007	Der ANC wählt Zuma in einer Kampfabstimmung zum neuen Vorsitzenden, Thabo Mbeki unterliegt in der Abstimmung.
12. September 2008	Richter Chris Nicholson stellt das zweite Korruptionsverfahren gegen Zuma ein. Dabei betont er die Verfahrensfehler und kritisiert die Einmischung der Exekutive.

Zudem gilt Thabo Mbeki als autoritär, volksfern und starrsinnig. Seine „quiet diplomacy“ im benachbarten Simbabwe, die lange Zeit die brutale Herrschaft des Diktators Mugabe duldete und dessen manipulierte Wahlen abnickte, die umstrittene Gesundheitsministerin Manto Tshabalala-Msimang, die die Nebenwirkungen anti-retroviraler Medikamente in den Vordergrund stellte und statt dessen die Ernährung mit roter Beete, Kürbis und Knoblauch zur Behandlung der HIV-Erkrankung empfahl, aber auch Mbekis zunehmende Machtanhäufung innerhalb des Präsidialamtes ließen ihn unbeliebt werden.

Jacob Zuma hingegen gilt als der wichtigste ANC-Politiker aus der Volksgruppe der Zulu und vertritt den

Biografie Thabo Mbeki

18. Juni 1942	Geburt in Idutywa, Ostkap
1956	Eintritt in den African National Congress (ANC)
1961	Exil: Studium der Volkswirtschaftslehre.
1971	Mitglied im Führungsgremium des African National Congress (ANC), darunter als Informationssekretär und später als außenpolitischer Sprecher.
1990	Rückkehr aus dem Exil: Vertreter des ANC bei den Verhandlungen mit der weißen Minderheitsregierung Südafrikas.
1994	Nach den ersten freien Wahlen: Vizepräsident in der Regierung der nationalen Einheit unter Nelson Mandela.
Dezember 1997	Wahl zum Präsidenten des ANC
1999	Wahl zum Staatspräsident
2004	Wiederwahl zum Staatspräsident
Dezember 2007	Mbeki unterliegt Jacob Zuma bei den Wahlen zum Vorsitzenden des ANC.
September 2008	Rücktritt als Staatspräsident



gewerkschaftsnahen, linken Parteiflügel. Zu seinen engsten Alliierten gehören der größte Gewerkschaftsdachverband des Landes, der *Congress of South African Trade Unions* (COSATU), die *Kommunistische Partei Südafrikas* (South African Communist Party, SACP) und die ANC-Jugendliga (ANC-Youth League, ANC-YL). Zuma erfreut sich gerade in den unteren Schichten der südafrikanischen Bevölkerung großer Beliebtheit und nutzte die Medienaufmerksamkeit zur Steigerung seiner Popularität – auch trotz seiner beiden Gerichtsverfahren im vergangenen Jahr und zahlreicher umstrittener Äußerungen zu den Themen AIDS, Homosexualität und Gleichberechtigung von Frauen. Der erfahrene Politiker, der einen Teil seines Lebens wie Nelson Mandela in dem Gefängnis Robben Island verbracht hat gilt als Mann des Volkes, der die Sprache der Straße spricht und durch charismatische Auftritte punktet. Seine Medienpräsenz während der beiden Strafprozesse nutzte er, um sich als Opfer einer Intrige darzustellen, die ein Teil des *African National Congress* um Thabo Mbeki gegen ihn führe, um ihn an der Übernahme der Präsidentschaft nach den Parlamentswahlen im Jahr 2009 zu hindern. Denn immerhin galt Zuma schon vorher als aussichtsreichster Kandidat für das höchste Amt im Staat. Nachdem beide Gerichtsverfahren gegen Zuma wegen Verfahrensfehlern (Korruption) und großen Zweifeln an der Glaubwürdigkeit der Hauptzeugin

(Vergewaltigung) eingestellt worden waren, wurde Zuma am 15. Mai 2006 wieder im Amt des Vizepräsidenten des ANC bestätigt. Am 18. Dezember 2007 wurde er nach einer Kampfabstimmung gegen Mbeki zum neuen ANC-Vorsitzenden gewählt. Der Spalt zwischen der Partei unter Zuma und der Regierung unter Mbeki hatte sich damit vergrößert und ist die Ursachen für den Rücktritt Mbekis als Präsident Südafrikas.

Höhepunkt des Konflikts

Der Rücktritt von Präsident Mbeki war durch eine aktuelle Entscheidung des Richters des Obersten Gerichtshofs Chris Nicholson angestoßen worden. Nicholson hatte das von der südafrikanischen Staatsanwaltschaft (*National Prosecuting Authority*, NPA) neu aufgerollte Korruptionsverfahren gegen Jacob Zuma ein weiteres Mal wegen Verfahrensfehlern eingestellt. Zudem konstatierte der Richter in seiner Urteilsbegründung, dass von Seiten der Exekutive politischer Druck auf die Staatsanwaltschaft ausgeübt worden sei, um das zweite Verfahren gegen Zuma einzuleiten. Präsident Mbeki geriet dadurch stark unter Druck. Das von Zuma-Anhängern dominierte Führungsgremium des ANC verstand das Urteil als Anklageschrift gegen Mbeki und seine Führung. Dabei erschien ihnen der Vorwurf besonders schwerwiegend, dass der Präsident Staatsorgane genutzt haben soll, um Jacob Zuma, den Parteivorsitzenden, zu diskreditieren. Zudem hätte er das Justizsystem geschädigt. Die Mitglieder des Führungsgremiums des ANC fühlten sich durch das Urteil in ihrer Meinung bestärkt, dass eine politische „Verschwörung“ gegen Jacob Zuma stattgefunden habe, um ihn daran zu hindern, der nächste Präsident Südafrikas zu werden. Dies war ausschlaggebend für den Sturz Mbekis. Die ANC-Führung forderte ihn am 19. September zum Rücktritt auf. Mbeki folgte dem Aufruf.

Das Ende der Ära Mbeki

In einer 20-minütigen, sehr emotionalen Abschiedsrede im Fernsehen erklärte Mbeki am 21. September, dass er die Autorität des ANC-Führungsgremiums anerkenne, das beschlossen hatte, ihn als Präsident abzurufen. In seiner Rede bestritt Mbeki, auf das Korruptionsverfahren gegen Jacob Zuma Einfluss genommen zu haben: „Ich möchte erneut die Position des Kabinetts zu den Rückschlüssen von Richter Chris Nicholson vortragen, dass der Präsident oder das Kabinett in die Arbeit der Staatsanwaltschaft eingegriffen hätten. (...) Dabei sage ich ganz kategorisch, dass dies nie geschehen ist und es niemals eine Einschränkung der Rechte der Staatsanwaltschaft gegeben hat, frei zu

entscheiden, gegen wen sie ermittelt und gegen wen nicht. (...) So auch nicht im Verfahren gegen den Vorsitzenden des ANC, Genosse Jacob Zuma. (...) Generell möchte ich der Nation versichern, dass unsere Regierungen seit 1994 nie willentlich gegen Recht und Verfassung agiert haben.“ Zeitgleich hat Thabo Mbeki ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, worin er gegen diese Aussagen von Richter Nicholson, Einspruch erhebt.

Die Folgen

Genau ein Drittel des Kabinetts von Thabo Mbeki trat aus Solidarität mit ihm zurück, obwohl dieser für Kontinuität warb. Dabei schwappte Ende September eine Welle der Panik über Südafrika, da Listen mit verschiedenen Namen der zurücktretenden Minister zirkulierten. Besonders das Gerücht um den Rücktritt von Finanzminister Trevor Manuel, der international hohes Ansehen genießt und für Stabilität steht, verunsicherte die Bevölkerung und die internationale Gemeinschaft. Der Eindruck, die Regierungspartei ANC habe die Lage nicht unter Kontrolle, breitete sich aus und veranlasste ANC-Generalsekretär Gwede Mantashe möglichst viele Kabinettsmitglieder zur Fortsetzung ihrer Arbeit aufzurufen, um einen reibungslosen Übergang bis zu den Wahlen 2009 zu ermöglichen. Mit Mbeki trat auch der Premier von Gauteng, der den Regierungssitz Pretoria und die Wirtschaftsmetropole Johannesburg umfassenden, wichtigsten Provinz des Landes, Mbhasiwa Shilowa, am 29. September zurück. Er bezeichnete die Entscheidung des *ANC National Executive Committees* als unfair und ungerecht, wies jedoch Gerüchte zurück, er wäre ebenfalls zum Rücktritt aufgefordert worden oder dass von einer geplanten Trennung des ANC wisse.

Die überraschenden Neuigkeiten ließen kurzfristig die Kurse an der Johannesburger Börse einbrechen und führten zu einer Schwächung der südafrikanischen Währung Rand (ZAR). Nach der Ankündigung des Finanzministers Trevor Manuel auch im neuen Kabinett zur Verfügung zu stehen, erholten sich die Kurse jedoch wieder. Auch das Verbleiben des Zentralbankgouverneurs Tito Mboweni in seinem Amt beruhigte die Lage.

Die Öffentlichkeit reagierte mit gemischten Gefühlen auf Thabo Mbekis Rücktritt. Ein Teil der Bevölkerung und der Medien äußerten, dass dieser lange überfällig sei. Seit dem Verlust des ANC-Vorsitzes im Dezember letzten Jahres sei Mbeki ohnehin eine „lame duck“ gewesen und wichtige Reformpläne seien ins Stocken geraten. Weite Teile der Bevölkerung und der Medien kritisierten jedoch die Art und Weise, wie Mbeki abberufen wurde und deuteten dies als

eine Revanche der Zuma-Anhänger. Zudem hatte sich der Ton zwischen beiden Lagern in der letzten Zeit heftig verändert. So ließen sich der Generalsekretär von COSATU, Zwelinzima Vavi, und der Vorsitzende der ANC-Jugendliga, Julius Malema, gar dazu hinreißen, zu sagen: „We are prepared to kill for Jacob Zuma.“ Kritische Stimmen äußerten, dass der die Partei ANC mit der Abberufung Mbekis ihre parteipolitischen Interessen über die Interessen der Nation gestellt habe - ein Vorwurf der in dem von einer Partei dominierten Südafrika viel wiegt.

Der Übergangspräsident: Kgalema Motlanthe

Die Bestimmung des Nachfolgers von Thabo Mbeki bedurfte einer Sondersitzung des Parlaments am 25. September 2008. Dort wurde Kgalema Motlanthe, bisheriger Vize-Präsident des ANC, zum neuen Präsidenten Südafrikas gewählt. Motlanthe wird von der Öffentlichkeit und innerhalb der Regierungspartei wegen seines ruhigen und verlässlichen Charakters sehr geschätzt, er gilt als moderat und wird voraussichtlich bis zu den Wahlen im Mai 2009 regieren. Seine Präsidentschaft soll einen sanften Übergang von Thabo Mbeki zu Jacob Zuma ermöglichen. In seiner ersten Rede dankte er Thabo Mbeki für dessen Verdienste: „Wir waren privilegiert, Sie in den letzten neun Jahren als unseren Präsidenten zu haben. Ihre Arbeit für unser Land war enorm, ihr Beitrag zum Aufbau unserer Nation unermesslich.“ Zudem sprach sich Motlanthe für politische Kontinuität aus. In Anspielung auf das wohl wichtigste Manifest des *African National Congress* betonte er, Präsident aller Südafrikaner sein zu wollen: „Der ANC hat eine lange politische Tradition. Während sich die äußeren Umstände verändert haben und wir neue Strategien wählten, blieb die Orientierung des ANC in den letzten fünfzig Jahren jedoch immer dieselbe. Unsere Vision, wie sie in der *Freedom Charta* verankert ist, bleibt Kern unserer Arbeit. (...) Im Geiste des Aufbaus eines vereinigten, demokratischen, nicht-rassistischen, nicht-sexistischen und ökonomisch erfolgreichen Südafrikas hoffe ich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Parteien.“ Motlanthe betonte, dass seine Regierung an dem Ziel, der Halbierung der Armut- und Arbeitslosigkeit in Südafrikas bis 2014, festhalten wolle: „Diese Regierung hat zum Ziel, erkennbare Fortschritte bei der Versorgung von Millionen von Menschen mit Unterkünften, Elektrizität, Wasser und sanitären Einrichtungen (...) zu machen. Wir werden den Zugang der armen Südafrikaner zu Gesundheit, Bildung und sozialer Sicherheit verbessern.“ Damit entsprach er vor allem den Forderungen der Anhänger Jacob Zumas. Auf die Umstände des Machtwechsels ging der neue Prä-



sident mit keinem Wort ein. In seinem neuen Kabinett ist besonders hervorzuheben, dass Finanzminister Trevor Manuel und Außenministerin Nkosazana Dlamini-Zuma weiterhin ihre Regierungsämter bekleiden. Damit deutet sich in Fragen der Wirtschafts-, Finanz- und Außenpolitik erst einmal kein großer Bruch an. Nennenswerte Veränderungen sind die Neubesetzung des Verteidigungsministeriums mit Charles Nqakula, des Justizministeriums mit Enver Surty und des Gesundheitsministeriums mit Barbara Hogan, deren Vorgängerin Manto Tshabalala-Msimang insbesondere wegen ihrer verfehlten AIDS-Politik hoch umstritten war. Insgesamt führt jedoch die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder unter Thabo Mbeki ihre Tätigkeit in der Motlanthe-Regierung fort.

Fazit

Die verfassungsrechtliche Ordnung in Südafrika wurde durch den Abgang Thabo Mbekis nicht bedroht. Der gesamte Machtwechsel wurde innerhalb der verfassungsrechtlichen Ordnung geregelt. Im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Staaten ist eine Sorge um die Stabilität der Demokratie in Südafrika diesbezüglich unbegründet. Allerdings lassen sich die Art und Weise der Abberufung Thabo Mbekis sowie der ungünstige Zeitpunkt, da im Mai 2009 ohnehin Wahlen anstehen, deutlich kritisieren. Zwar wird ein geschwächter und in den letzten Monaten zunehmend in die Kritik geratener Präsident, der zuletzt durch die fremdenfeindlichen Ausschreitungen, die steigenden Lebenshaltungskosten und ausbleibenden Erfolge in der Bekämpfung von AIDS unter Druck kam, abgelöst. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass der Übergangspräsident Kgalema Motlanthe in den kommenden Monaten noch große Reformprojekte anstoßen und durchsetzen können wird.

Es gibt Gerüchte über eine mögliche Spaltung des ANC und die Gründung einer neuen Partei durch Anhänger von Mbeki, Konservativen, wirtschaftsfreundlichen Mitgliedern des ANC, sowie Gegnern Jacob Zumas. Die derzeitige ANC-Führung versichert jedoch, dass die Partei weiter die Heimat für alle Südafrikaner bleiben werde und dass ein geschlossenes Auftreten des ANC für einen Sieg bei den Parlamentswahlen im nächsten Jahr unabdingbar sei. Der ehemalige Verteidigungsminister Mosiuoa Lekota hat seiner Partei allerdings ein Ultimatum gestellt. Sollte die ANC-Führung sich nicht auf ihre ursprünglichen Werte zurückbesinnen, wird er die Bildung einer Splitterpartei vorantreiben, die im nächsten Jahr gegen den ANC antreten würde. Lekota wurde darauf hin

Biografie Kgalema Motlanthe

1949	Geburt in der Nähe von Bela Bela, Provinz Transvaal (heute Limpopo)
1967	Erste Inhaftierung aufgrund seines politischen Aktivismus für den African National Congress (ANC). Nach dem Aufstand in Soweto wurde der 28-Jährige zu einer zehnjährigen Freiheitsstrafe verurteilt, die er bis 1987 auf der Gefängnisinsel Robben Island vor Kapstadt verbrachte.
1992	Generalsekretär für die National Union of Mineworkers (NUM) und Gewerkschaftler im Congress of South African Trade Unions (Cosatu).
1997	Wahl zum ANC-Generalsekretär
Dezember 2007	Wahl zum stellvertret. Parteivorsitzenden des ANC
Juli 2008	Berufung als Minister ohne Portfolio in das Kabinett von Staatspräsident Mbeki
September 2008	Nach dem offiziellen Rücktritt Mbekis und elf Ministern am 25. September 2008 Vereidigung zum neuen Präsidenten Südafrikas.

nahe gelegt, seine Mitgliedschaft im ANC erst einmal ruhen zu lassen, was einem Rauschmiss nahe kommt und damit die Chancen auf die Entstehung einer neuen Partei steigert. Wie die Veränderungen in der Regierung und innerhalb des ANC sich auf die Wahlen im kommenden Frühjahr auswirken werden, ist im Moment noch nicht absehbar. Bis jetzt hat der ANC seinen Willen zu einem verfassungskonformen Wechsel gezeigt, was dem Wähler Vertrauen in Sicherheit und Stabilität einer ANC-Regierung gibt. Analysten konstatieren zwar eine zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der Partei, jedoch ist davon auszugehen, dass sich diese weniger in Stimmen für eine andere Partei als vielmehr in Wahlabstinenz ausdrücken wird. Für die schwarze Bevölkerung bietet sich noch immer keine wirkliche Alternative zu der aus der Befreiungsbewegung hervorgegangenen Regierungspartei, die derzeit über eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament verfügt.

Die südafrikanische Staatsanwaltschaft plant das Verfahren gegen Jacob Zuma ein drittes Mal zu eröffnen. Wie die Chancen auf eine Verurteilung Zumas stehen, ist allerdings vollkommen unklar. Diese Frage wird auch beeinflussen, ob Jacob Zuma im nächsten Jahr als Präsidentschaftskandidat der ANC ins Rennen geht, oder ob bei erfolgreicher Arbeit von Übergangspräsident Kgalema Motlanthe dieser Zuma seinen Platz als Favorit streitig machen könnte. ■

Impressum

FOKUS SÜDAFRIKA erscheint in loser Reihenfolge und wird von der *Friedrich-Ebert-Stiftung* Büro Südafrika herausgegeben und redaktionell gestaltet.

Im Rahmen ihres Arbeitsschwerpunktes Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die *Friedrich-Ebert-Stiftung* von Johannesburg aus den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Transformationsprozess in Südafrika mit dem Ziel, Demokratie und soziale Gerechtigkeit zu stärken.

Ziel des FES Fokus Südafrika sind aktuelle Hintergrundberichte und Analysen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Südafrika.

FOKUS SÜDAFRIKA wird kostenlos herausgegeben. Alle Ausgaben können auf unserer Homepage eingesehen werden: www.fes.org.za.

Redaktion: Dr. Werner Rechmann, Jérôme Cholet

V.i.S.d.P.G.: Dr. Werner Rechmann

Gestaltung: Andreas Dorner

Friedrich-Ebert Stiftung

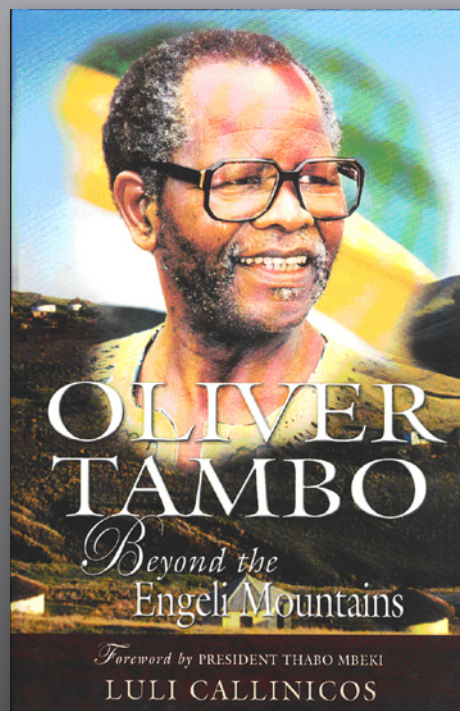
Büro Südafrika
34 Bompas Road, Dunkeld West
Johannesburg, Südafrika
P.O.Box 412664, Craighall 2024
Tel: +27(0) 11-341 0270
Fax: +27(0) 11-341 0271
E-Mail: fokus@fessa.co.za
Web: www.fes.org.za



Anzeige

Oliver Tambo
Luli Callinicos

Beyond
the
Engeli
Mountains



ISBN –86486-642-9
Cape Town - New Africa Books 2004, 672 p.

Supported by the
Friedrich Ebert Foundation - South Africa Office